



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen  
Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen  
Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

Fünffter Punct. Saxa. Die Steinfelsen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

von dem heiligen Mann nicht könnte vereiniget werden; da hat der fromme Pater den Handel mit Gott in dem Gebett aufgetragen/ vnd so vil vermöcht/ daß selbiges Wasser sich gänzlich verlohren/ vnd aufgetrückt ist.

Dergleichen Wunderwerck mehr seynd so wol bey seinen Lebzeiten/ als nach seinem Ableiben geschehen/ vnd etwas weitläuffiger in seinem Leben beschrieben zu finden/ welche die Kürze nicht zugelassen/ daß sie alle solten hieher gesetzt werden.

## Fünffter Punct.

## Saxa. Die Steinfelsen.

**L** Sbringts/ leider/ die vilmahlige Erfahrung mit sich/ daß die harte Steinfelsen sich milder erzeigen/ als die Herzen der Menschen. Dann da das verpeinte Judentum weder die wolbewusste Vnschuld Christi des HErrn/ noch auch den offte widerholten Ausspruch Pilati: Ich finde kein Schuld an ihm/ von ihrer einmal gefastten Bosheit liessen abhalten von dem Tode Christi/ haben die Steinfelsen mit ihrem Zerspringen gleichsam ein Mitleiden erzeugt. Gleicher Gestalt hat es auch eine Begebenheit gehabt mit vnserm heiligen Patriarchen vnd Stifter Francisco von Paula: Dann/ wiewol ihm im Anfang seines Ordens gleich Ferdinandus diß Namens der Erste Neapolitanischer König/ sammt seinem Bruder Herzogen zu Calabria/ vnd dem Arragonischen Cardinal hefftig widerstanden; so haben doch die Stein zum öfftern mit vngewöhnlichen Zeichen spüren lassen/ wie sehr sie seine Heiligkeit thäten verehren/ dessen zum Zeugnuß etliche wenige Historien hier erzehlet werden.

Es redete auff eine Zeit Franciscus von Paula einen seiner fürnehmsten Arbeiter/ mit Nahmen Joan de Franc an/ er wölle ihm helfen/ etliche von dem Baumeister begehrte Stein zu dem Gebäu bringen/ der sich auch gar willig darzu erwiesen/ so lang/ bis er an dem Ort kommen/ vnd den neun Centner schweren Stein gesehen/

den er tragen solte: Da wolte er nicht daran / sondern sagte / wann schon ihrer vier oder sechs wären / möchte doch dieses nicht möglich seyn: Aber da der heilige Franciscus den Stein mit dem heiligen Creuz bezeichnet / vnd ihme auff die Achsel gelegt / hat er solchen gar leicht vnd ringfertig / mit aller Verwunderung / bis in das Kloster getragen.

Ein andersmal wolte der heilige Mann in sein Convent zu Paterno von einem zwar hohen / doch nechst gelegenen Berg Wasser auß einer Brunn-Ader führen / wann ihm ein Felsen nicht in dem Weeg gelegen wäre. Welchen / weil die Tagelöhner stuzten zubrochen / vnd nach vnd nach abzutragen; hat Franciscus mit seinem festen Glauben vnd Worten so vil vermocht / daß der Fels sich selbst erschütteret / getheilt / vnd dem Wasser freyen Paß geben hat.

Als man an dem Glocken-Thürnlein zu Paula baute / hat er einen grossen Stein / welchen vier starke Männer schwerlich von der Erden hätten heben können / auff seine Achsel genommen / vnd denselben gar leichtlich bis zu höchst des Gerüsts / mit jedermänniglich Verwunderung hinauff getragen.

Einsmals gewann ein Maurerliche grosse Riß / vnd sahe einen Fall gleich / keiner traucte ihm / wegen Gefahr / hinzu zugehen / vnd zu helfen / der heilige Mann kommt darzu / befestiget sie also / mit dem Zeichen des heiligen Creuzes / vnd Allerheiligsten Namen Iesus / daß sie bis auff dem heutigen Tag noch also hangend vnd fallend zu sehen ist.

Als auch einsmals alle Arbeiter / von ihrer Arbeit gewichen / wegen eines grossen Steins / welcher von einer Höhe / als hangend / in Gefahr zu fallen / vnd so wol dem Gebäu als fürüber Reisenden grossen Schaden verursachen wurde / da hat eben der H. Mann durch das H. Creuz / vnd süßesten Nahmen Iesus / dem Stein also befestiget / als wann er mit Fleiß also hangend wäre verschancket vnd vermauert worden.

## Sechster Punct.

## Ignis. Das Feuer.

**W** Ann das Element des Feuers mit dem schönen Licht des Verstands wäre begabt gewesen / so hätte es doch gleichsam grössere Dienst dem werthen Diener Gottes Franciscovon Paula nit erzeigen können / als es gethan hat. Daß es damit nicht vergnügt gewesen / daß es zu der Zeit seiner Geburt mit vilfältigen Flammen / als brennenden Fackeln geleuchtet; sondern da er auch an seinem Paulanischen Convent baute / vnd auß übriger Hitze des Feuers das Dach von dem Kalch-Ofen vnd Ziegel-Hütten angefangen zu brennen / er aber die Stirn / Mund / vnd Brust mit dem heiligen Creutz bezeichnet / vnerschrocken solche Brunst zu löschen hinein gangen / hat es ihm weder an dem Leib noch Kleidungen den geringsten Schaden nicht zugefügt.

Als auch diser heilige Mann dem Opffer der heiligen Mess wolte beywohnen / vnd der Priester schon an dem Altar stunde / die Kerzen auff dem Altar aber nicht brannten: Hube er sein Kerzen von weiten empor gegen den Kerzen des Altars / darvon sie nach vnd nach alle wunderlicher Weis angezündet seynd worden.

Ein andersmal / hat er die aufgelöschene Ampt in Herabziehen / ohn alles Materialisches Feuer angezündt.

Als einmals / der Koch nach seinen Befelch Bohnen zugesetzt / aber des Feuer zu machen vergessen / vnd da man zum Essen gehen wolte / die Bohnen noch vngesotten waren / hat er bloß den Hasen berührt / den Deckel auffgehbt / da alsobald / in Angesicht aller / das Wasser gesotten vnd gestrudelt / vnd die Bohnen also gekocht waren / als wann dem gantzen Tag ein Feuer darunter gewesen wäre.

Es geschah auch / daß einmal zu Abends nach der Complee der fromme Pater in die Kuchen kommen Feuer zu holen: Der Koch Fr. Petrus genant gibt ihm etliche glüende Kohlen / vnd legt solche